

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt  
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N<sup>o</sup> 18. Neuenbürg, Mittwoch den 14. Februar 1849.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig hier 1 fl.; auch bei den Postämtern bloß 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, wo fortwährend Bestellungen angenommen werden, Auswärtige bei ihren Postämtern. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum 2 fr.

## Amtliches.

Neuenbürg.

### Borladung der Militärpflichtigen.

Die Ziehung des Looses, Behufs der Rekrutenaushebung vom Jahr 1849 wird im hiesigen Bezirk am

Freitag den 2. März

und die Musterung am

Montag den 26. März

auf dem hiesigen Rathhause vorgenommen werden.

Zu diesen beiden Verhandlungen werden hiemit die Militärpflichtigen, an deren Altersklasse im Jahr 1849 die Reihe der Aushebung ist, nämlich sämtliche im Jahr 1828 geborenen Jünglinge; zur Musterungsverhandlung aber insbesondere auch diejenigen Militärpflichtigen von der Altersklasse 1827 — 48, welche bei der vorjährigen Musterung als zeitlich untauglich zu der in diesem Jahre stattfindenden Musterung verwiesen worden sind, unter den im Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienst vom 22. Mai 1843 angedrohten Rechtsnachtheilen vorgeladen.

Die Ortsvorsteher haben Vorstehendes und die in No. 19 des allgemeinen Landesintelligenzblattes erschienene Belehrung den Militärpflichtigen mit dem Anfügen zu eröffnen, daß der Bezirks-Rekrutirungsrath am Tage der Loosziehung seine erste Sitzung halten und über die angemeldeten Berücksichtigungsansprüche erkennen werde. Zu Anmeldung jener Ansprüche bleibt nachher nur noch ein Termin von drei Tagen offen. Spätere Anmeldungen könnten nicht berücksichtigt werden.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, mit ihren Militärpflichtigen an den bezeichneten Tagen sich pünktlich

Morgens 8 Uhr

auf dem Rathhause dahier einzufinden.

Die Eröffnung vorstehender Borladung haben die Militärpflichtigen auf den Urkunden zu unterzeichnen, welche am nächsten Botentag versendet werden und in Bälde wieder vorzulegen sind.

Den 12. Februar 1849.

K. Oberamt.  
Baur.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Schulden-Liquidation.

In der Gantsache der weil. Katharine Louise, geb. Mdingler, Wittwe des weil. Georg Friedrich F r e z, gewes. Maurers von Ottenhausen, werden die Schuldenliquidation und die gezielich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Samstag den 17. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Ottenhausen vorgenommen werden.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Borladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 2. Februar 1849.

K. Oberamtsgericht.  
Lindauer.

Neuenbürg.

Gegen den entwichenen Friedrich Krauth, ledigen Holzhändler und Kaufmann von Höfen, ist heute der Gant erkannt worden, was demselben hiemit unter dem Anfügen eröffnet wird, daß ihm freistehe, gegen diesen Beschluß

binnen 30 Tagen

den Recurs an den Civilsenat des K. Gerichtshofes in Tübingen zu ergreifen, daß aber nach fruchtlosem Ablauf dieser Frist das Gantverfahren

ren fortgesetzt und insbesondere der Verkauf der Massegegenstände angeordnet werden würde.

Neuenbürg, den 7. Februar 1849.  
K. Obergerichts-Gericht.  
Lindauer.

Obergerichtsgericht Neuenbürg.

**Schulden-Liquidationen.**

In den hienach benannten Santsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Santsache des Jakob Gegenheimer, Küfers in Dittenhausen, am

Donnerstag den 15. März d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Santsache des Johann Bernhardt Dlyp, Wagners in Herrenalb, Bürgers in Calmbach, am

Montag den 19. März d. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Herrenalb;

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg den 9. Februar 1849.

K. Obergerichtsgericht.  
Lindauer.

Birkenfeld.

**Schafweide-Verleihung.**

Die Sommer-Schafweide vom 15. März bis Michaelis d. J., welche mit 200 Stücken beschlagen werden darf, wird am

Montag den 5. März d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich verliehen werden.

Man ladet hiezu Liebhaber mit dem Anfügen ein, daß hierorts unbekannt gemeinderäthliche Prädikats- und Vermögenszeugnisse vorzulegen haben.

Den 8. Februar 1849.

Im Namen des Gemeinderaths:  
Schuldheiß Tränkle.

**Privatnachrichten.**

Neuenbürg.

**Kaufsantrag.**

Ich bin gesonnen, meinen Hausantheil zwischen dem Gasthof zum Adler und der Luzischen Rothgerberei mit einer gut eingerichteten

Schmiedwerkstätte mit oder ohne Handwerkszeug zu verkaufen, ferner eine neue Holzschauer nebst  $\frac{1}{2}$  an einer doppelten Kohlschauer bei der äußern Vorstadt am sogenannten Kohlberge, ferner an Feldern: 2 Viertel Gras- und Kuchengarten am Schloßberg, 1 Viertel Baufeld am hintern Berg im Mühlebach. Ein Kauf kann alle Tage mit mir in meinem Hause abgeschlossen werden.

K. Schönthaler,  
Schmiedmeister.

Calmbach.

Der Abschied des Herrn Pfarrers Eifert wird

Montag den 26. dies

mit einem einfachen Mittagessen bei George Luz gefeiert.

Freunde, die daran Theil nehmen, wollen Hrn. Luz ihren Beitritt erklären.

Herrenalb.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen und empfehle dem Publikum meine Dienste mit der Bemerkung, daß auch die Apotheke wieder eröffnet ist.

Den 12. Februar 1849.

Wolbach, prakt. Arzt.

Neuenbürg.

**Gefundener Hund.**

Kürzlich ist mir ein Dachshund zugelaufen, welcher gegen Erstattung der Unkosten bei mir abgelaufen werden kann.

Ph. Ernst Luz.

Neuenbürg.

**Zugelaufener Hund.**

Es ist mir kürzlich ein schwarzbrauner Hühnerhund zugelaufen. Derselbe kann gegen Ersatz der Unkosten bei mir abgeholt werden.

Matthäus Blaiich.

Neuenbürg.

**Wohnung zu vermietthen.**

Eine freundliche und geräumige Wohnung ist zu vermietthen und kann sogleich oder bis Georgi bezogen werden.

Einem ledigen Herrn würde der Vorzug gegeben.

Näheres bei der Redaktion.

Langenbrand.

### Solz-Verkauf.

19 Klasten buchene Scheiter, welche in der Größelthal-Sägmühle sitzen, hat zu verkaufen  
Den 13. Februar 1849.

Pfarrer Frauer.

## Kronik.

Deutschland.

### Vielleicht noch nicht zu spät!

Dem „Frankfurter Journal“ entnehmen wir das nachstehende unter dieser Rubrik enthaltene kritische Fragment, das uns in Bezug auf das Werkzeug der Volksherrschaft und Einheit Deutschlands, die Reichsversammlung, zum Theil beachtenswerth erscheint:

Frankfurt, 7. Februar. Der Radikalismus des Jahres 1848 stellte sich nicht sowohl auf das demokratische Princip der allgemeinen, durch Stimmenmehrheit entscheidenden Volksvertretung, als auf das absolutistische seiner Gegenfüßler „tel est notre plaisir“. Er darf sich nun nicht beklagen, daß die nur scheinodt gewesene Macht der Letztern mit ihrem „plaisir“ auf den ausgespielten Trumpf antwortet. Er hat den alten Rechtsboden verneint, seinen neuen aber nicht auf hinreichende Thatfachen begründet, der lustigen Natur seiner Theorie zu geschweigen. Er wirft sich zwar häufig jetzt selbst vor, die Momente seiner Macht nicht genug benutzt zu haben; aber er thut sich unrecht, denn er besaß weder im März noch im September v. J. die Macht, welche er jetzt sich schmeichelt oder vorwirft besessen zu haben. Er hat vielmehr die wirklich besessene bedeutende Macht nicht richtig benutzt, ja größtentheils selbst zerstört. Denn wer anders hat am Meisten und Geflissentlichsten zur Herabwürdigung und Entkräftung der deutschen Nationalversammlung vor Volk und Fürsten beigetragen, als jene Partei, welche bis heute dieses, wenn auch so mangelhafte, doch einzige Organ der deutschen Demokratie und der deutschen Einheit mit Hohn und Haß verfolgt und somit in den eigenen Eingeweiden wühlt? Diese einzige und einheitliche Instanz, durch ganz Deutschland gesetzlich begründet, war dem monarchischen Absolutismus weit furchtbarer, als alle Heerden auf den zerstreuten Pfingstweiden Deutschlands mit ihren Leitbämmeln zusammengenommen. Eben die mannigfaltige Zusammensetzung der Nationalversammlung in ihrem Gesamtbestande hatte das ganze deutsche Volk hinter sich, sowohl das um seine Freiheit, wie das um seinen materiellen Besitz und um die Errungenschaften der Bildung bangende. Die Bürgschaft für alle diese Güter lag gerade in der Integrität der

Nationalversammlung und ihrer Geltung. Wer diese auflöste, schwächte in ihr die Kraft des Volksstaates und ersparte den natürlichen Gegnern desselben eine große und — ohne diese — selbstvernichtung des Ganzen durch seine Theile — vergebliche Arbeit. Das Gleiche gilt von der Wechselwirkung der Nationalversammlung und der Centralgewalt. Eine kann nicht ohne die Hülfe der andern bestehen, wenn nicht beide sich verwandeln sollen, entweder jene in einen Convent, oder diese in eine unumschränkte Fürstengewalt. Indem aber ein Theil der Nationalversammlung nebst seinen Verbündeten außerhalb derselben das Ansehen der Centralgewalt im Volke herabzusetzen suchte, schwächte er wiederum sich selbst und die ganze Vertretung des Volks gegenüber den außerhalb des Volkes stehenden Gewalten. Und sind letztere erst einmal der deutschen Nationalversammlung entleert, so werden sie mit den einzelnen mißliebigen Landtagen leicht fertig werden, bevor diese sich zu einer neuen mächtigen Kette zusammenreihen und bevor die Wortführer der Freiheit vor der Einheit in Dresden oder anderswo Minister werden. Wir bescheiden uns laut unserer Ueberschrift, hier nur ein kritisches Bruchstück zu geben; sonst würden wir u. A. den Centrumsmassen des Volks und seiner Vertreter die Anklage großer Unterlassungssünden nicht ersparen dürfen. Uebrigens scheinen auf den neuen Landtagen zu München und zu Berlin die Tendenzen der linken Seite eine compactere, sowohl durch die Zahl ihrer Vertreter, als durch innere Mäßigung verbürgtere Macht zu gewinnen, als dies zuvor in Frankfurt und in Berlin der Fall war, wo die Sturmläufer gegen den Conservatismus ihrer eigenen Conservation den größten Schaden zufügten.

### Württemberg.

Stuttgart. Der Kronprinz hat vor seiner Abreise nach St. Petersburg, Hrn. Lindner zu seinem Sekretär und Kassier, den bisherigen Sekretär des Oberst-Stallmeisteramts, Burkhardt, aber zum Vorstand seines Defonomiewesens ernannt und damit einem oft laut gewordenen Wunsche, diese Stellen mit Württembergern zu besetzen, entsprochen.

— Die Volkewehr will aus zuverlässiger Quelle wissen, daß mit dem 1. April die württembergischen Posten in die Hände des Staats übergeben und Herr Oberpostmeister Scholl, zur Zeit Mitglied der Organisationscommission, zum Direktor der württembergischen Posten und Eisenbahnen ernannt wird. Fürst Loris soll eine jährliche Entschädigung von 40,000 fl. beanspruchen.

Ulm. Erzherzog Johann will, wie man hört, sich von dem Fortgange der hiesigen Festungsbauten durch eigenen Augenschein überzeugen.

Schleswig-Holstein.

Altona, 3. Februar. In die Paulskirche zu Frankfurt ist so eben ein kriegerisch-originales Gesuch abgegangen. Wir meinen die von 700 Altonaern unterzeichnete Adresse an die Nationalversammlung: die selbe möge die Centralgewalt veranlassen, im Falle der Erneuerung des Kriegs zwischen Deutschland und Dänemark die Bevollmächtigung zu Ausgabe von Caperbrieffen zu ertheilen. Wenn es geschehe, so könne sich die Centralgewalt darauf verlassen, daß die Inhaber von Caperbrieffen keinen Scheinkrieg führen, sondern ehrlich darauf losschlagen würden.

Miszellen.

Aus der Wiener Revolution.

Briefe von Julius Fröbel.

(Fortsetzung)

Unterdessen nahmen freilich die Dinge in Wien eine entgegengesetzte Wendung. Die Revolution war in sich selbst gebrochen, noch ehe ich mit meinen Freunden ankam, und in Frankfurt arbeitete man durch die Paragr. 2 und 3 des Verfassungsabschnittes vom Reich bewußt oder unbewußt dem preussischen Plan in die Hände. Robert Blum dachte über diese Frage wie ich. In den Gesprächen, welche wir auf der Reise führten, äußerte er, daß er, wenn dadurch die Vereinigung von ganz Oestreich mit Deutschland zu erzielen wäre, keinen Anstand nehmen würde, dafür zu stimmen, daß die östreichische Staatsschuld vom Reich übernommen werde! — Man hat wohl schwerlich bei Robert Blum eine solche Ansicht vorausgesetzt, als man ihn erschießen ließ!

Auch wenn die Revolution in Wien gesiegt hätte, würde die Partei, deren Organ „der Radikale“ war, meinem Gedankengange nicht beige stimmt haben. Die Ansicht dieser Partei war die rücksichtsloseste Interpretation der Paragraphen 2 und 3 mit der Aussicht auf die Zertrümmerung des östreichischen Staatensystems. Bei einer Unterhaltung über diese Angelegenheit hatte ich Robert Blum auf meiner Seite, während Becher und Jellinek opponirten. Wir alle vier, die dieses Gespräch führten, wurden zum Tode verurtheilt, und ich allein bin am Leben geblieben. Becher ist in der Revolution vielfach thätig gewesen. Noch nach der Einnahme der Vorstädte hat er einen Ausfall aus der Stadt geleitet. Jellinek dagegen ist nur für seine theoretische Meinung gefallen. Er hat am Kampfe gar keinen Antheil genommen.

Ehe ich zu den Eindrücken der ersten Tage übergehe, will ich nur im Allgemeinen bemerken, daß wir im vollsten Bewußtseyn der Gefahr, welcher wir uns aussetzten, und mit den stärksten Zweifeln an dem Siege unserer Partei, unsere Reise vollbrachten. Einer unserer Begleiter auf der Eisenbahn zwischen Dresden und Breslau, ich glaube ein Herr aus Leipzig, bewunderte unsern Muth, indem er uns wiederholt sagte, daß wir

seiner Meinung nach, unserem sicheren Verderben entgegenzueilen. Wir, die vier Mitglieder unserer Deputation, waren indessen darüber einig, daß wir unseren, einmal übernommenen Auftrag um jeden Preis ausführen müßten. So lange ich in der Stadt war, glaubte ich nur selten und auf kurze Zeit an die Möglichkeit unseres Sieges. Ich sah im Geiste die Katastrophe, viel schrecklicher noch, als sie nachher wirklich war, herankommen und war von Anfang an auf Alles gefaßt. Mit dem Gedanken, durch den Strang zu sterben, hatte ich mich ziemlich vertraut gemacht. Als ich einmal auf dem Stephansplaz den Herren Bodenknecht und Berthold Auerbach begegnete, sagte ich, im Gespräch über den wahrscheinlichen Ausgang, „wir werden fechten, und wenn wir nicht fallen, gebängt werden.“ Am Dreißigsten, oder Einunddreißigsten war ich auf der Schweizer Gesandtschaft und fragte, ob ich daselbst, „wenn es sich um Kugel oder Strick handle,“ eine Zuflucht finden könne, die ich, als Bürger der Schweiz, in Anspruch nehmen konnte. Wir haben aber, bei einer Besprechung über unsere Lage, in den Tagen zwischen dem 1. und 4. November, einstimmig gefunden, daß unsere Stellung als Mitglieder der deutschen Nationalversammlung, auch wenn dieselbe uns keinen Schutz gewähren sollte, uns doch nicht gestatte, bei einer inländischen Gesandtschaft Schutz zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Carolus Magnus.

Letzte Nacht auf Frankfurts Brücke hör' ich Carl den Großen lachen:  
 „O wie sauer wird's den Leuten, einen Kaiser sich zu machen!“  
 Und von Erfurt wird geschrieben, daß dort steigt der Preis der Häuser,  
 Weil man sicherlich erwartet, daß dort residirt der Kaiser;  
 Reide Frankfurt, guter Kaiser, bring dem guten Erfurt Glück,  
 Thüringen ist sonst im Stande und ruft aus die Republik!

(Eingefendet.)

Im Blättchen, in dem oft erkönte,  
 Dein Lied wie Aeolsharfen Klang,  
 Wenn von des Enzthals alten Sagen  
 So lieblich deine Muse sang,  
 Sey Dir, der Du von uns geschieden,  
 Zu fernem Fluren bist enteilt,  
 Von meiner Muse schönsten Blüthen  
 Die allerschönste zugetheilt.

Wenn auch für Dich der Sturm der Zeiten,  
 So manche Unbill hat erzeugt,  
 Wenn auch von tiefem inneren Leiden  
 Dein fühlend Herz ward sehr gebeugt;  
 Wenn Hoffnung auch Dich oft betrogen,  
 Und schnöder Undank Dich betrübt,  
 Stets blieb uns allen doch gewogen  
 Dein gutes Herz, das nur geliebt.

Mög' wieder Dir im Ost' erblühen,  
 Was Dir der Nordwest hat geraubt  
 Und eine holde Gattinn ziehen,  
 Zu Dir, eh' sich der Hain beaubt.  
 Mög' dann die seeligste der Freuden,  
 Mög' Vaterfreude werden Dir,  
 Und bis zum allerletzten Scheiden,  
 Dir wehen stets des Glücks Panier.

A. D.

